



Heidnische Jugend?

Hintergrund ➔ Germanisches Heidentum in Musik und Jugendkultur

In der jugendlichen Alltagskultur hat in den vergangenen Jahren das germanische Heidentum auffallend an Einfluss gewonnen. Dieser Rückgriff auf historische Vorbilder wird gerade im Musikbereich deutlich, und hier vor allem im Metal. Wie emanzipatorisch oder reaktionär ist diese Besinnung auf naturreligiöse Vorstellungen einer »eigenen« Religion? Einen Einblick für die Black Metal-Szene bietet das soeben erschienene Buch »Unheilige Allianzen«. Der folgende Artikel basiert auf Auszügen hieraus.¹

Im Black Metal finden sich unterschiedliche Motive für die Auseinandersetzung mit dem neogermanischen Heidentum. Für manche Bands stellt die nordische Mythologie lediglich eine Art Matrix dar, auf deren Grundlage sie Erzählungen kreieren, die als passende Begleitung für die Musik empfunden werden. Andere Gruppen betonen ihr »historisches Interesse« an dem Thema, das sich zumeist durch die Suche nach den »eigenen kulturellen Wurzeln« in Abgrenzung zum Christentum begründet. Der Übergang zwischen einer mehr oder minder naiven Verklärung der Vergangenheit und einer Interpretation des Themas von jenen Musikern, die damit politische

Science-Fiction-Literatur und Abenteuercomics zurück. Bandnamen wie EINHERJER, HELHEIM oder BIFROST deuten bereits die inhaltliche Ausrichtung der Gruppen an. Als EINHERJER beispielsweise werden die »heldenhaften im Kampf gefallenen Krieger« bezeichnet, während sich HELHEIM von Hel ableitet, der Herrscherin über die germanische Unterwelt.

Auf Promotion-Fotos oder bei Konzerten zelebrieren nicht wenige Musiker in vermeintlich authentischer Wikinger- oder Germanenkleidung – grobes Leinen, Lederwams und Kettenhemden – das Archaische und stilisieren sich unter Verwendung altertümlichen Waffen zu »stolzen Krie-



Selbstinszenierung und Zelebrieren des Archaischen: Die Pagan Metal-Band PAGAN REIGN.

Ambitionen verbinden, ist fließend. Die jeweilige Orientierung zeigt sich im Allgemeinen bereits in der Präsentation der Band nach außen und zieht sich inhaltlich als roter Faden durch die Texte der Alben.

Wikinger, Germanen und Heidentum im Black Metal

Für ihre Lyrics greifen die heidnischen Black Metal-Bands auf einen Fundus aus Texten wie der Edda – eine altisländische Zusammenfassung von Götter- und Heldenliedern aus dem 9. bis 12. Jahrhundert – aber auch Märchen oder triviale

gern«. Obligatorisch ist dabei die Verwendung religiöser Zeichen, allgegenwärtig vor allem in Gestalt des Thorhammers. Unter Black Metal-Fans ist er als schmuckes Accessoire weit verbreitet ebenso wie Runen und verschiedene Formen von Sonnenrädern. Hier deutet sich das Problem einer Abgrenzung von nicht-rechtem heidnischen Black Metal gegenüber seinen völkischen und neonazistischen Varianten an: Die Bands greifen

1) Dornbusch, Christian & Killguss, Hans-Peter: Unheilige Allianzen. Black Metal zwischen Satanismus, Heidentum und Neonazismus. Reihe antifaschistischer texte (rat), Hamburg/Münster 2005. Wir danken den Autoren für ihre Hilfe.

antifaschistisches pressearchiv und bildungszentrum berlin e.v. (apabiz)

lausitzerstr. 10 | 10999 berlin

geöffnet do von 15 bis 19 uhr und nach absprache

fon | fax: 0 30 . 6 11 62 49

mail@apabiz.de
http://www.apabiz.de

konto-nummer: 332 08 00

blz: 100 205 00

bank für sozialwirtschaft

monitor ist nicht im abo erhältlich, aber fördermitgliedern bekommen ihn zugeschickt.

Das apabiz e. V. informiert seit 1991 über die extreme Rechte. Unsere Informationen stehen allen Personen und Initiativen zur Verfügung. Umgekehrt sind wir an Euren Einschätzungen und Erfahrungen interessiert. Gerne vereinbaren wir einen Austausch oder nehmen Euch in unseren Verteiler auf.

Archiv: Für Recherchen halten wir unser Archiv bereit, das eines der größten dieser Art in der BRD ist. Wir verfügen über rechte Publikationen, Videos, CDs u.a.m. Diese Primärquellen werden ergänzt durch eine Datenbank, in der Presseveröffentlichungen seit Anfang der 90er Jahre erfasst sind, eine umfangreiche Präsenzbibliothek, verschiedene Sondersammlungen sowie antifaschistische Publikationen aus ganz Europa und den USA.

Bildung: Unser ReferentInnen-Katalog (siehe www.apabiz.de) umfasst mehr als 40 Vorträge und Seminare aus diversen Bereichen, für die ReferentInnen bei uns angefordert werden können. Zu bestimmten Themen haben wir ReferentInnen-Koffer erstellt, die die eigenständige Durchführung von Veranstaltungen ermöglichen, oder halten wir Handreichungen bereit.

Publikationen: Ergebnisse unserer Arbeit verwerten wir nicht nur im monitor, sondern auch in Broschüren, Pressemitteilungen, Handreichungen und sonstigen Publikationen. Diese und weitere Materialien findet ihr unter www.apabiz.de.



Bahr tritt bei Berliner Burschenschaft auf

Berlin • Ungeachtet öffentlicher Kritik hat der ehemalige SPD-Bundesminister EGON BAHR Anfang Oktober eine Einladung der weit rechts stehenden Berliner Burschenschaft GOTHIA angenommen. Auf dem Kongress mit dem Titel »Europa und die Türkei« sollten die Folgen einer EU-Mitgliedschaft des islamisch geprägten Landes beleuchtet werden. Die KONSERVATIVE DEUTSCHEN ZEITUNG (DZ) der rechtsextremen DIE DEUTSCHEN KONSERVATIVEN (DDK) berichtet vom Beitrag BAHRs »über die Grenzen Europas«. BAHR forderte laut Berichterstatter »dass Deutschland endlich anfangen, seine eigene Rolle als Nationalstaat zu definieren.« Seine Ablehnung des Türkei-Beitritts begründete BAHR geostrategisch: »Es ist im Interesse von USA und Großbritannien, Europa durch die Türkei manipulierbar zu machen.« BAHRs



Thesen wurden zumindest durch BERND RABEHL positiv aufgenommen. Weiterer Referent war IVAN DENES, der BAHR widersprach. Eine Reaktion BAHRs zur Kritik an seinem Auftritt ist bisher nicht bekannt geworden. Seine Anwesenheit diente offenbar vor allem der politischen Reputation der Veranstalter. Die Resonanz der rechtsextremen DDK auf seine Ausführungen macht wiederum deutlich, wie nötig die extreme Rechte etablierte Gesprächspartner hat, um ihre ideologischen Spiegelfechtereien auszutragen. ◀

AULA-Geschäftsführer wird »Schriftleiter« der Burschen-Blätter

Stuttgart/Lanzenkirchen (Österreich) • Der langjährige Geschäftsführer der österreichischen, rechts außen angesiedelten Zeitschrift DIE AULA, HERWIG NACHTMANN, ist neuer »Schriftleiter« des Verbandsorgans der DEUTSCHEN BURSCHENSCHAFT, BURSCHENSCHAFTLICHE BLÄTTER. Wie der ▶

auf germanische, nordische oder keltische Symbole zurück und verwenden diese heute ungeachtet dessen, wem sie in den vergangenen Jahrzehnten als Logo und »Corporate Identity« dienen. Insbesondere das Sonnenrad in Form eines Hakenkreuzes oder die Sig-Runen werden im öffentlichen Kontext eindeutig mit dem Nationalsozialismus in Verbindung gebracht und sind daher in Deutschland berechtigterweise verboten.

Das Eigene...

Die heidnischen Krieger gelten als Vorfahren, in deren Ahnenreihe man sich imaginiert. Der modernen, als »dekadent«, »unecht« und »unübersichtlich« empfundenen Gesellschaft wird das Idealbild einer ursprünglichen und homogenen Gemeinschaft entgegengesetzt, die jenseits historischer Wirklichkeit zur Bestimmung des eigenen Daseins dient. Die Identifikation mit diesem kollektiven »Wir« verläuft über den »Boden« und über eine »Blutlinie«. Die »kulturelle Identität« wird nicht als ein komplexes und veränderbares Sinnangebot begriffen, sondern letztendlich als eine unveränderbare Bestimmung. »Gedanken und Gefühle, die schon unsere Vorfahren in sich trugen und jetzt in und durch uns weiterleben, sind diejenigen, die uns inspirieren. Wir wollen durch unsere Musik das Bewusstsein für Natur, Heimat und Volk entfachen«, erläutert WOLFGRIMM von der Plauener Band BERGTHRON. Beim Heidentum handelt es sich »um den alten Glauben unseres Volkes und damit auch den unsrigen«. Daraus wird ein quasi missionarischer Auftrag abgeleitet: »Unsere Aufgabe sehen wir darin«, fasst WOLFGRIMM zusammen, »dies weiterzuführen, damit unsre Kinder mit germanischem Bewusstsein aufwachsen und Stolz auf ihr Erbe sein können, denn ein Volk kann nur groß und stark sein, wenn es seine eigenen Werte und Bräuche leben darf.«²

Der heidnische Glaube wird in fast allen Liedern zu einer völkischen Konstante. Die Religion und die Zugehörigkeit zu einer Gesellschaft vererben sich: »Mag alles Dich auch trügen, mit Lug und falschem Schein. Eins wird dich nie belügen, horch tief in dich hinein. Horch tief in dich hinein. Vernimm des Blutes Stimme, die ewig wach und wahr, dann wirst Du Wege finden arteigen, grad und klar«³, dichtet die Band RIGER aus Frankfurt an der Oder im Lied »Des Blutes Stimme« auf dem gleichnamigen Album. Das sich dabei andeutende Gesellschaftsbild ist maßgeblich der Natur entlehnt. Der Einzelne gehört zu einer, an die Vorstellung eines biologischen Organismus entlehnten Gemeinschaft, dem »Volk«.

Die Glorifizierung von »Zeiten, wo die Leute nach den Gesetzen der Natur lebten und stark an deren dunkle Kräfte glaubten«⁴, wie es DOLK von der norwegischen Black Metal-Band KAMPFAR formuliert, verneint gleichzeitig, dass Vorstellungen

von Natur und (vermeintlichen) Naturgesetzen gesellschaftlich begründet sind. Sie unterliegen geschichtlichen Wandlungen und verfügen keineswegs über die behauptete normative Eindeutigkeit. Das in der Black Metal-Szene verbreitete Verständnis von Natur oder einer »natürlichen Bestimmung« entzieht die gesellschaftliche Ordnung dem Zugriff des Menschen und betont Ungleichheiten und legitimiert damit soziale Hierarchisierungen als »natürlich gegeben« und damit als angeblich unantastbar.

...und das Fremde

Das Christentum gilt für viele Bands als Religion der Schwäche. Es habe die alten, als positiv dargestellten Werte wie Mut, Stolz, Tapferkeit, Würde und Ehre verdrängt und durch die negativ skizzierten Ideale der Nächstenliebe, der Vergebung und des Mitleids ersetzt. Damit wird das Christentum als ein den Europäern fremder und aufgezwungener Glaube empfunden. Neben der christlichen Religion gelten auch Judentum und Islam als Feindbild. Nicht selten sind entsprechende Songs geprägt von nationalistischen, antisemitischen und rassistischen Ideologiefragmen.

Unpolitisch? Rechts? Neonazistisch?

Viele Bands in diesem Kontext weisen Vorwürfe, dass sie faschistische Positionen vertreten, weit von sich. Dabei gehören bestimmte von ihnen verwendete Motive zum klassischen Repertoire der Rechten. Statt von einem autonomen Individuum auszugehen, sind Vorstellungen von einer Bestimmung des eigenen Entscheidungsspielraums durch eine angeborene Grundausstattung sowie von im »Volk verwurzelten« Verhaltensmustern vorherrschend. Deutliche Überschneidungen mit der extremen Rechten finden sich auch im Verständnis der heidnisch-germanischen Mythen, wenn sie als Ausdruck unveränderlicher, zeitloser und geistig-seelischer Grundzüge des »eigenen Volkes« verstanden werden.

Aber auch die Naturalisierung politischer Strukturen und die daraus abgeleitete Verklärung von Gesellschaft zur Schicksals- und Kampfgemeinschaft ist Ausdruck dieser Nähe. Dazu kommt das hierarchisch-autoritäre Ordnungsdenken, der auf die Unterscheidung von Freund und Feind fixierte Politikbegriff, das Generieren eines kulturellen Überlegenheitsgefühls und männlicher Dominanzvorstellungen. All das schafft im Heidentum, im Pagan Metal und in der Black Metal-Szene im Allgemeinen Affinitäten nach rechts, die nicht weiter reflektiert werden.

Hans-Peter Killguss, Christian Dornbusch

2) Beide Zitate aus ABLAZE, Nr. 38, November/Dezember 2001, S. 70–72.
3) RIGER: Des Blutes Stimme, CD, CCP, 2002.
4) ABLAZE, Nr. 29, Oktober/November 1999, S. 16–19.



Breite Proteste in Pankow

Bericht ➔ 600 Menschen gehen am 22. Oktober gegen einen Aufmarsch der NPD-Jugend auf die Straße

»Pankow gegen Rechts« lautete die Schlagzeile, unter der die Berliner Abendschau am 22. Oktober die Aktivitäten gegen den Aufmarsch der JUNGEN NATIONALDEMOKRATEN (JN) auf den ersten Platz der Berichterstattung noch vor die Meldungen »Potsdam gegen Bombe« und »Hertha gegen Mainz« rückte.

Mehr noch als die Zahl von über 600 Gegen-demonstrantInnen beeindruckte die Breite des Protestes, von antifaschistischen Gruppen und Einzelpersonen bis hin zur Kommunalpolitik. Das Pankower Netzwerk gegen Rassistismus, Antisemitismus und Rechte Gewalt hatte seinen Aufruf weit gestreut und gemeinsam mit fast vierzig UnterstützerInnen zur zentralen Gegenkundgebung vor das Jüdische Waisenhaus mobilisiert. Antifaschistische Gruppen mobilisierten mit eigenen Aufrufen und Flyern ebenfalls zu diesem Treffpunkt, der in unmittelbarer Nähe des geplanten Startplatzes des Aufmarsches der JN am S-Bahnhof Pankow liegt.

Kurz bevor der Naziaufmarsch nach 12 Uhr mit deutlicher Verspätung begann, kesselte die Polizei die vor dem Jüdischen Waisenhaus versammelten Menschen inklusive StadträtInnen, Bundestagsabgeordneten und vielen älteren DemonstrantInnen ein. Zu diesem Zeitpunkt waren etwa 300 Leute vor Ort, andere befanden sich auf dem Weg zu weiteren angemeldeten Kundgebungen beim Rathaus oder am Kurt-Lade-Club in der Grabbeallee. Der Club



Etwa 100 Neonazis folgten am 22. Oktober dem Aufruf der JN und marschierten in Pankow auf. Der Aufzug war begleitet von breiten Protesten, an denen sich mehr als 600 Menschen beteiligten.

war in der Vergangenheit mehrfach von Nazis bedroht, BesucherInnen attackiert worden.

Der Polizeikessel stieß bei den Betroffenen nicht zuletzt deshalb auf Unverständnis und Empörung, da es im Vorfeld der Anmeldungen Signale gegeben hatte, dass die Bewegungs-

freiheit zwischen den verschiedenen Kundgebungen möglich sein würde. Das ursprüngliche Konzept, durch dezentrale Kundgebungen den Naziaufmarsch weiträumig zu stören, war durch die Einkesselung nur noch eingeschränkt möglich. Trotzdem waren so viele Leute auf den Beinen, dass die knapp 100 Nazis nicht ungestört marschieren konnten. Es gab mehrere kleine Sitzblockaden, so auch kurz vor dem Kurt-Lade-Club auf der Grabbeallee, und massiven verbalen und musikalischen Protest am Jugendclub selber. Hier hatten sich mehrere hundert AntifaschistInnen versammelt. Zehn DemonstrantInnen wurden im Laufe des Tages festgenommen.

Im weiteren Verlauf der Nazi-Demo, deren Teilnehmer recht hektisch durch Pankow und Niederschönhausen zum S-Bahnhof Pankow-Heinersdorf eilten, wurden weitere Spontankundgebungen entlang der Route angemeldet. Aufgrund der Polizeisperren waren hier allerdings nicht mehr so viele AktivistInnen unterwegs, so dass es zu keinen größeren Aktionen mehr kam. Am S-Bahnhof protestierten noch mal 30 AntifaschistInnen gegen die Rechtsextremisten, deren Demonstration dort endete.

Dass es den JN-Anhängern, dem MÄRKISCHEN HEIMATSCHUTZ und den anderen versammelten Nazis nicht gelungen ist, ihren kläglichen Aufmarsch ungestört durchzuziehen, ist ein eindeutiger Erfolg der antifaschistischen Mobilisierung und der erfolgreichen Kooperation zwischen Pankower Initiativen und dem Bezirksamt. Dass auch politische Eliten eines Bezirks wie Bürgermeister und sämtliche BVV-Fraktionen eine solche Aktion unterstützen, ist ein wichtiges politisches Signal und birgt Potential für zukünftiges Handeln mit den Initiativen und BürgerInnen.

Ob ein solch breiter Konsens, wie er am 22. Oktober demonstriert wurde, auch vor inhaltlich tiefer gehenden Diskussionen besteht, ist erfahrungsgemäß schwierig, aber eine Herausforderung. Die durch die gemeinsame Aktion entstandenen kürzeren Kommunikationswege und persönlichen Kontakte bieten eine gute Ausgangsbasis, um die Kooperationen fortzuführen.

Frauke Büttner, Netzwerkstelle [moskito]

Ausgabe 3/05 der BB zu entnehmen ist, setzt NACHTMANN auf eine behutsame Modernisierung des Verbandsorgans. Der Grund für den Wechsel vom publizistischen Flaggschiff der österreichischen Rechten wurde nicht genannt. Die im 120. Jahrgang erscheinende Verbandszeitschrift versteht sich als Organ der in der DEUTSCHEN BURSCHENSCHAFT zusammengeschlossenen Burschenschaften des deutschsprachigen Raumes. ◀

Weiterer Mord in St. Petersburg

St. Petersburg (Russland) • Am 13. November ist der Musiker Timur Kacharava auf offener Straße von



Neonazis erstochen worden. Der 19jährige starb nur zehn Minuten, nachdem er zusammen mit einem Freund von acht bis zehn Nazis mit Messern attackiert worden war. Timur spielte in den Bands *Sandinista* und *Distress*, mit denen er erst vor kurzem durch Skandinavien tourte. Bereits Mitte September waren in der russischen Stadt ein Student aus dem Kongo, einen Monat zuvor ein Student aus Vietnam ermordet worden. ◀

Internationaler Druck auf Holocaustleugner

International • Nach fast zehnjähriger Flucht ist der Holocaust-Leugner GERMAR RUDOLF in den USA festgenommen worden. Er war 1996 in Limburg wegen Volksverhetzung zu einer Haftstrafe verurteilt worden und hatte sich über Spanien und Südengland in die USA abgesetzt. Die Festnahme RUDOLFS geschah nun, da er einer gerichtlichen Vorladung bezüglich seines Asylantrags nicht folgte und weil die deutschen Behörden ihr Auslieferungsgesuch erneuert hatten. RUDOLF hat über seinen ▶



Ordoliberaler Schärfung für Rechtskonservative

Profil ➔ Die Zeitschrift **CRITICÓN** wird nach einer inhaltlichen und personellen Neuausrichtung nun zur **NEUENACHRICHT**

Die Zeitschrift CRITICÓN war bis Ende der 1990er Jahre eines der wichtigsten rechts-konservativen Theorieorgane in Deutschland. Die inhaltliche Neuausrichtung nach einem personellen Wechsel führte zu einem kontinuierlichen Verlust von Ansehen und Bedeutung und letztendlich zur Einstellung des Erscheinens Anfang 2005. Nun hat die Zeitschrift NEUENACHRICHT die Nachfolge der CRITICÓN angetreten.

Verlag CASTLE HILL PUBLISHERS eine Vielzahl revisionistischer Bücher, die VIERTELJAHRES-HEFTE FÜR FREIE GESCHICHTSFORSCHUNG und mit JÜRGEN GRAF das englischsprachige Magazin THE REVISIONIST herausgeben. Ebenfalls nach Deutschland ausgeliefert wurde der Holocaust-Leugner SIEGFRIED VERBEKE. Ende Oktober entschied ein Amsterdamer Gericht, dass dies zulässig ist. Dem Belgier, der im August auf Grund eines europäischen Haftbefehls auf dem Amsterdamer Flughafen festgenommen worden war, wird vorgeworfen, massenhaft Propaganda nach Deutschland verschickt zu haben. VERBEKE ist Vorsitzender der Stiftung VRIJ HISTORISCH ONDERZOEK (VHO, Freie historische Forschung). Pech hatte auch DAVID IRVING. Er wurde Anfang November in Österreich festgenommen, wo seit 1989 ein Haftbefehl gegen ihn vorliegt. In Mannheim hat unterdessen Anfang November der Prozess gegen ERNST ZÜNDEL begonnen. ◀

Blood & Honour in Ungarn verboten

Ungarn • Im Oktober wurde die ungarische Sektion des Neonazi-Netzwerks BLOOD & HONOUR (VER ES BECSÜLET) verboten. Dabei handelt es sich um die Bestätigung eines Urteils, das die Budapester Staatsanwaltschaft 2003 erwirkt hatte und das die Auflösung vorsieht. Der Vorsitzende von VER ES BECSÜLET, JANOS ENDRE DOMOKOS, kündigte Berufung gegen das Urteil und die Gründung eines neuen Vereins an. ◀

Alle Jahre wieder

Halbe • Am 12. November trafen sich etwa 1.600 Neonazis im Vorfeld des Volkstrauertrages zum neonazistischen Heldengedenken im brandenburgischen Dorf Halbe. Wie in den Vorjahren war die Veranstaltung von LARS JACOBS für den FREUNDKREIS HALBE angemeldet worden. Als Redner traten u.a. CHRISTIAN WÖRCH, PETER NAUMANN und JÜRGEN RIEGER aus Hamburg auf. Auf der Bühnen standen der Ritterkreuzträger OTTO RIEHS und der ehemalige Jagdflieger REINHOLD LEIDENFROST. Aufgrund einer Blockade durch eine bürgerliche Spontandemonstration konnte die Demonstration der Neonazis nicht begonnen werden. Nach einer kurzen Auseinandersetzung ▶

CRITICÓN war 1970 von CASPAR FREIHERR VON SCHRENCK-NOTZING gegründet worden und ursprünglich als reines Rezensionsorgan geplant. Unter dem langjährigen Herausgeber SCHRENCK-NOTZING und dem Einfluss ARMIN MOHLERS wurde die vierteljährlich erscheinende

ter des DIENSTAGS-GESPRÄCHS in Berlin, HANS-ULRICH PIEPER, die Ex-Vorsitzenden des STUDIENZENTRUM WEIKERSHEIM (SZW), ALBRECHT JEBENS und KLAUS HORNING, GÖTZ KUBITSCHKE, HANS-HELMUT KNÜTTER oder KLAUS MOTSCHMANN. Zunehmend fanden ExpertInnen aus der Wirtschaft zum



Von der ursprünglichen **CRITICÓN** über die neu ausgerichtete Variante hin zur **NEUENACHRICHT** – vom führenden rechtskonservativen Theorieorgan zum »beliebigliberalen, unpolitischen Blatt« (JF) in wenigen Jahren.

Zeitschrift zu einem wichtigen Theorieorgan der »Neuen Rechten« und wirkte als Bindeglied zwischen Konservativen und RechtsextremistInnen.

1998 überließ SCHRENCK-NOTZING die Herausgabe GUNNAR SOHN, ab 2000 in Bonn im eigenen GES VERLAG. Damit änderte sich das Erscheinungsbild der **CRITICÓN** ab September 1999 grundsätzlich. Bis zur Einstellung 2005 trug sie den Untertitel »Das Magazin für Mittelstand, Marktwirtschaft und Freiheit.«

AutorInnen

Die AutorInnen, die nach dem Wechsel für die **CRITICÓN** schrieben, waren in rechtskonservativen und extrem rechten Kreisen meist einschlägig bekannt. Viele publizierten auch in anderen Organen, vor allem in der JUNGEN FREIHEIT (JF), der GEGENGIFT, in der PREURISCHEN ALLGEMEINEN ZEITUNG (PAZ) oder auch in der EIGENTÜMLICH FREI, wie auch Herausgeber GUNNAR SOHN und Chefredakteur ANSGAR LANGE selber. Zu den bekannteren AutorInnen zählten der Historiker JOACHIM FEST, die Meinungsforscherin ELISABETH NOELLE-NEUMANN, der langjährige JF-Autor HEIMO SCHWILK, die Verleger AXEL MATTHES, ALEXANDER GAULAND, MATHIAS DÖPFNER, der Veranstal-

AutorInnenkreis, vor allem MARIO OHOVEN, der Präsident des BUNDESVERBANDS MITTELSTÄNDISCHE WIRTSCHAFT (BVMW), aber auch der Trend- und Zukunftsforscher MATTHIAS HORX.

Inhaltliche Neuausrichtung

Durch den neuen Herausgeber GUNNAR SOHN und Chefredakteur ANSGAR LANGE erhielt die **CRITICÓN** eine wirtschaftsliberale Ausrichtung. Im Sinne eines antistaatlichen »Anarchokapitalismus«¹ und durch Bezugnahme auf den Ordoliberalismus Ludwig Erhards, wurde dem unkontrollierten Markt die Fähigkeit zugesprochen, die effektivsten ökonomischen Ergebnisse zu erzielen, der Staat sollte nur noch die Rahmenbedingungen garantieren. Es wurde versucht, mehr Hintergrundberichte und Interviews zu liefern, um öffentlichkeitswirksam in anderen Medien zitiert zu werden. Dies gelang jedoch nur teilweise. **CRITICÓN** verstand sich als »Sprachrohr des Mittelstandes«² und wollte die Freiheit der Unternehmer gegen Staat und

1) KASTNER, MICHAEL: Anarcho-kapitalistische Theorie. Der Staat ist die eigentliche Utopie. In: **CRITICÓN** 181, Frühling 2004, S. 21 f.
2) SOHN, GUNNAR: Editorial. In: **CRITICÓN** 176, Winter 2002/2003, S. 5.



Großkonzerne durchsetzen. Dafür seien Privatisierung, der Abbau von Bürokratie und die Schwächung von Gewerkschaften geeignete Mittel.

Ab Frühjahr 2000 begann die CRITICÓN eine »Konservatismus-Debatte«. Traditionen, konservative Werte und Tugenden und die Rückbesinnung auf Religion sollten im Sinne einer »Volksgemeinschaft« eine neue nationale Identität schaffen. Diese Argumentation sollte durch häufige Bezüge auf den »Konservativen Revolutionär«, CARL SCHMITT oder den militanten Konservativen ERNST JÜNGER untermauert werden. Die Autoren sahen sich als Gegner des deutschen »Parteienstaats«. Seit dem Regierungsantritt von Rot-Grün, die als »linke Kontrolleure« bezeichnet wurden, herrsche ein »Antifa-Mainstream« und eine »scheinheilige Diktatur der Moral«. Die rot-grüne Regierung sei »linksextrem infiziert« und forcieren eine »Gleichschaltung« der veröffentlichten Meinung zur »Disziplinierung des Einzelnen« im Sinne einer linken »Umerziehung«. Auch CDU/CSU wurden kritisiert, da sie keine »genuin konservative« Partei³ seien und es in der Bundesrepublik auch keine geben könne. Schuld sei die angebliche »Dämonisierung« der Konservativen nach dem Nationalsozialismus. Die CRITICÓN-RedakteurInnen warben folgerichtig für ein Engagement außerhalb der Parteien und für den Aufbau konservativer Denkfabriken nach amerikanischem Vorbild. Hier vermischte sich antistaatliche Demokratiefeindlichkeit mit eindeutig geschichtsrevisionistischen Vorstellungen von der »Umerziehung« der Deutschen.

Nach dem 11. September 2001 stellten sich die AutorInnen auf die Seite der USA und

machten es sich zur Aufgabe, Antiamerikanismus und Antisemitismus entgegen zu wirken. An der Frage des Irakkrieges spaltete sich die rechtskonservative Presse. Die JUNGE FREIHEIT und die PREUBISCHE ALLGEMEINE ZEITUNG lehnten den Krieg ab, während Die Welt, die Frankfurter Allgemeine Zeitung und die CRITICÓN dem Krieg positiv gegenüberstanden. Alte Allianzen der CRITICÓN mit der JF und der PAZ zerbrachen.

Fazit

Die CRITICÓN verkomme »zu einem beliebiglibertären, unpolitischen Blatt« urteilte ihr wesentlicher publizistischer Gegenspieler, die Junge Freiheit⁴. Die NPD-Parteizeitung DEUTSCHE STIMME sah die Criticón hingegen als ein Magazin, »das inzwischen, nach einem Wechsel der Redaktion, einen antinationalen und neoliberalen Markttextemismus predigt«⁵. Trotzdem fanden sich immer wieder extrem rechte Positionen in der CRITICÓN, vor allem wenn geschichtsidentitäre Fragen Deutschlands oder die Politik der etablierten Parteien thematisiert wurden.

Zuletzt unterstrich der Herausgeber GUNNAR SOHN, die CRITICÓN »ordoliberal geschärft« zu haben⁶. Die Umbenennung der CRITICÓN in NEUE NACHRICHT im Jahr 2005 und die Angliederung an die gleichnamige Online-Datenbank war die logische Konsequenz dieser Entwicklung und der endgültige Abschied vom ursprünglichen Profil der CRITICÓN.

Petra Mulisch

3) Alle Zitate aus CRITICÓN 165, 169, 177 und 178/179.

4) DIETER STEIN in einem Brief an die Leser der JF vom 12. Oktober 2002.

5) DEUTSCHE STIMME vom 12. Oktober 2004.

6) NEUE NACHRICHT, Heft 1, S. 12.

In dieser Rubrik stellen wir jeweils einen Vortrag, Workshop oder ein Seminar aus unserem Bildungsprogramm vor. Den kompletten ReferentInnen-Katalog gibt es unter www.apabiz.de.

bildung en detail Das *apabiz* auf Projektschultagen

Inhalte selbst erarbeiten

Neben unseren Abendveranstaltungen und Seminaren sind wir jedes Jahr auch bei diversen Projektschultagen zu Gast. Dort bieten wir SchülerInnen aus verschiedenen Klassenstufen die Möglichkeit, ein komplexes Thema einmal in einer lockeren Atmosphäre selbst zu erarbeiten. Es geht nicht alleine um die Wissensvermittlung, sondern eigene Erfahrungen und Sichtweisen der SchülerInnen stehen im Vordergrund. Dem entsprechend nehmen Diskussionen und interaktive Methodik einen Grossteil dieser Veranstaltungen ein und ist der Zeitbedarf größer

als bei unseren Standardveranstaltungen – so sollten mindestens vier Stunden eingeplant werden.

Die meisten Projektschultage haben wir bisher mit den Themen »Der Nazis neue Kleider«, »RechtsRock« und »Das Versteckspiel« gestaltet. Auch wenn weniger Inhalte als bei anderen Veranstaltungen vermittelt werden, macht diese Form der Wissensvermittlung allen Beteiligten viel Spaß und führt auch ursprünglich am Thema weniger interessierte Jugendliche nachhaltig an die Inhalte der Veranstaltung heran. ◀

zwischen den aus dem gesamten Bundesgebiet angereisten Neonazis



und der Polizei wurde die Veranstaltung aufgelöst. Als Reaktion auf die erfolgreiche Blockade der Nazi-Veranstaltung initiierte der FREUNDKREIS eine Strafanzeigenkampagne gegen verschiedene Parteivertreter, die sie für ihr Scheitern verantwortlich machen.

Am 14. November versuchten erneut etwa 30 Neonazis aus dem Berliner Kameradschafts-Spektrum ein Helldengendenk durchzuführen. Nach einem Fackelmarsch durch Halbe wurde die Kranzniederlegung auf dem Waldfriedhof durch die Polizei verhindert. ◀

Berliner NPD plant und tagt

Berlin • Auf dem dritten ordentlichen Landesparteitag der Berliner NPD am 19. November ist ein neuer Landesvorstand gewählt worden. An der Spitze des Landesverbandes steht als Vorsitzender nun das ehemalige FAP-Mitglied ECKART BRÄUNIGER, der für seine guten Kontakte ins neonazistische Kameradschaftsspektrum bekannt ist. Stellvertreter sind JÖRG HÄHNEL und GEORG WILHELM MAGNUS, die in ihrer Arbeit von den Beisitzern STELLA PALAU und IGOR MODER unterstützt werden.

BRÄUNIGER kündigte aufgrund des Mitgliederzuwachses einen Ausbau der Parteistrukturen an, nachdem bereits am 8. Oktober der Kreisverband Neukölln gegründet worden war. Auch bei der Parteijugend JUNGE NATIONALDEMOKRATEN (JN) verfestigten sich seit einigen Jahren die Strukturen wieder. Seit der Neuformierung der JN Berlin am 7. April wurden drei neue Stützpunkte ins Leben gerufen. ◀

Neuer Naziladen in Berlin

Berlin • Am 8. Oktober ist der neue Naziladen PARZIFAL in Berlin-Schöne-weide begleitet von antifaschistischen Protesten eröffnet worden. Der Einladung des Betreibers folgten ▶



Militaristische Propaganda mit Unterstützung der Bürgerschaft

Bericht ➔ Hamburg plant zweifelhaftes Militär-Museum

Unter der unverdächtigen Bezeichnung »Internationales Schifffahrts- und Meeresmuseum Peter Tamm« soll die Hansestadt Hamburg ab 2007 ein neues Museum bekommen. Mitten in der Speicherstadt, einem der bevorzugten Besuchsziele von TouristInnen, hat die Stadt der Trägerin des zukünftigen Museums, der TAMM-STIFTUNG, für 99 Jahre in kostenloser Erbpacht den ältesten Speicher der Stadt kostenfrei überlassen.

u.a. das Mitglied der Band SPREEGSCHWADER, ALEXANDER BAHL, und das VANDALEN-Mitglied MATTHIAS GOHLKE. Als offizieller Mieter tritt die ACCESSOIRES HANDEL DEUTSCHLAND PHILIP SCHLAFFER E. K. in Erscheinung. Von PHILIP SCHLAFFER wird bereits das im schleswig-holsteinischen Stockelsdorf ansässige Rechtsrocklabel NORTHX sowie der Versand H8STORE in Wismar betrieben.

Mit dem Laden ist in dem ohnehin mit dem Problem Rechtsextremismus belasteten Berliner Bezirk Treptow nicht nur eine weitere Einnahmequelle für PHILIP SCHLAFFER durch den Verkauf von rechten Tonträgern und Kleidungsstücken entstanden. Vielmehr muss die Eröffnung als Versuch angesehen werden, einen weiteren Anlaufpunkt für rechte Jugendliche in dem Stadtteil zu etablieren. ◀

Broschüre für Eltern rechter Jugendlicher

Thüringen • »Dass man einfach nicht ernstgenommen wurde, das war das größte Problem. Indem man es als Jugendstreich abgetan hat, war die ganze Sache vom Tisch und wurde als normales jugendliches Verhalten gewertet.« Mit diesen Worten beschreibt der Vater eines zeitweise rechtsextrem orientierten Jugendlichen aus Thüringen seine ernüchternden Erfahrungen mit einer von ihm aufgesuchten Beratungsstelle. Die *Mobile Beratung in Thüringen – Für Demokratie - gegen Rechtsextremismus (MOBIT)* will mit der Broschüre »Mein Kind ist doch kein Nazi!« und dem dazugehörigen Projekt mit dem Titel »Beratung für Eltern und Angehörige von Kindern und Jugendlichen in der rechten Szene« einen Beitrag zur Unterstützung solcher Eltern leisten. Daneben bietet MOBIT Fortbildungen für MitarbeiterInnen aus Beratungsstellen an, die sich mit der rechten Jugendkultur und den Inhalten der extremen Rechten auseinandersetzen wollen. Informationen gibt es unter mail@mobit.org und unter der Telefonnummer 03621/228 696. ◀

Rechte Gespenster

Berlin • Die *Arbeitsgruppe Rechtsextremismus beim ver.di-Bezirk Berlin-Brandenburg* hat eine neue Broschüre vorgelegt. Unter dem Titel »Rechte Gespenster?« setzen sich die VerfasserInnen auf 50 Seiten zunächst mit Strategien der Rechten im ▶

Die Exponate der Sammlung – darunter etwa 120.000 Bücher, über 5.000 Gemälde und Grafiken sowie Uniformen, Kleinwaffen und 26.000 Schiffsmodelle – wurden von dem heute 77jährigen PETER TAMM zusammengetragen. Sie wird in ihrer derzeitigen Gestaltung von drei programmatischen Porträts gerahmt: Kurfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg, der als erster deutscher Fürst eine Kriegsflotte aufbaute, um am Sklavenhandel und der Ausbeutung Afrikas zu profitieren; Otto von Bismarck, der die Gründung des deutschen Kaiserreichs mit Gewalt betrieb und Kaiser Wilhelm II, die Symbolfigur des deutschen Imperialismus.

Für TAMM selbst wurde die Hoffnung auf eine Karriere als Offizier der Kriegsmarine durch die militärische Niederlage des deutschen Faschismus beendet; statt dessen begann er eine journalistische Laufbahn, die ihn zunächst zum Hamburger Abendblatt und

Beziehungen zur jetzigen Kriegsmarine sowie zu Kreisen der Rüstungsindustrie, sondern auch in seiner verlegerischen Tätigkeit. Er besitzt mehrere Verlage, die sich auf die Herausgabe von Büchern und Zeitschriften mit militärischen bzw. militärgeschichtlichen Themen spezialisiert haben. Zu den Autoren zählen auch Personen, die sich über viele Jahre aktiv in Kreisen der extremen Rechten betätigt haben. So etwa HANS GEORG PRANGER, der Gründungsmitglied des FREUNDESKREISES FILMKUNST war, FRANZ UHLE-WETTLER – u. a. Autor in der JUNGEN FREIHEIT –, WJATSCHESLAW DASCHITSCHEW – Autor für die NATIONAL-ZEITUNG des DVU-Vorsitzenden GERHARD FREY – oder FRANZ W. SEIDLER.

Insbesondere in den vergangenen Monaten hat sich der Protest gegen die Förderung der Zurschaustellung militaristischer Weltanschauung durch die Hamburger Bürgerschaft deutlich verstärkt. Angestoßen durch eine sorgfältige Recherche, die im Frühsommer 2005 publiziert wurde², haben nicht nur Gruppen aus der Friedensbewegung die symbolische Grundsteinlegung im zukünftigen Museumsgebäude dazu genutzt, zu protestieren. Auch aus Gewerkschaftskreisen äußert man sich verwundert, dass für dieses zweifelhafte Projekt mehr als 30 Millionen Euro bereitgestellt werden.

Mit der Aktion Künstler informieren Politiker wandten sich KünstlerInnen direkt an die 121 Bürgerschaftsabgeordneten, um mit diesen über den Sinn einer solchen militaristischen Ausstellung zu diskutieren. Während manch CDU-Abgeordneter den KünstlerInnen daraufhin mit der Polizei drohte, gab es bei der SPD vereinzelt Einsicht für den Bedarf einer kritischen Prüfung des Vorhabens. Ein Scheitern des Projekts ist derzeit jedoch nicht in Sicht.

Manuela Wirth



später in die Zentrale des Springer-Konzerns nach Berlin führte. Von 1968 bis 1991 war Tamm Geschäftsführer bzw. Alleinvorstand des Axel Springer-Verlages. Springer – selbst strammer Antikommunist – soll nach Aussagen seines Biographen Michael Jürgs, seinen »Getreuen Ekkehard« (Elfriede Springer) schon mal als »Dreckskerl« und »Rechtsradikalen«¹ bezeichnet haben, der im Auto auf dem Weg ins Büro immer Militärmärsche gehört habe.

TAMMs Nähe zu maritim-militärischem findet sich nicht nur in seinem persönlichen Auftreten und Selbstverständnis, seiner mit Militaria durchsetzten Sammlung und den guten

- 1) Jürgs, Michael: Der Fall Springer. Eine deutsche Biographie. München/Leipzig 1995, S. 140.
- 2) Die Broschüre »TAMM-TAMM. Eine Anregung zur öffentlichen Diskussion über das Tamm-Museum« kann gegen Vorkasse von 6,50 Euro bei folgender Adresse bezogen werden: GNN SH/HH, Neuer Kamp 5, 20359 Hamburg.



What we can do!

Vorstellung ➔ Neues Internetportal unterstützt junge AntifaschistInnen mit Rat und Hilfe für die politische Arbeit

Seit Mitte November ist das neue Internetprojekt des *apabiz* online: »What we can do« ist ein antifaschistisches Informationsportal im World Wide Web, das vor allem Jugendlichen umfassend und praxisnah Rat und Hilfe an die Hand geben will. Was tun, wenn es in unserer Stadt eine Nazikneipe gibt? Wie können wir unsere Zeitung finanzieren? Und wie geht das eigentlich, einen Verein zu gründen? Unter <http://www.whatwecando.de> haben wir Informationen, Ideen, Tipps und Anregungen zusammengetragen, die antifaschistisch engagierten jungen Menschen Handlungsmöglich-

keiten aufzeigen und Erfahrungen vermitteln sollen. Dabei haben wir Wert darauf gelegt, dass sich die gesammelten Informationen an der Praxis von Jugendlichen und deren Erfordernissen ausrichten.

Wir erhoffen uns von dem von »Jugend für Europa« geförderten Projekt, dass eine Kontinuität antifaschistischer Wissensvermittlung auch dort gewährleistet ist, wo regionale Strukturen dies nicht übernehmen können. Das Portal soll in diesem Sinne eine Orientierungshilfe bieten und den Einstieg in antifaschistische Praxis erleichtern, um so Jugendliche in ihrem unmittelbaren Umfeld zu eigenverantwortlichem Handeln gegen rechts anzuregen.

Die textintensive Seite ist inhaltlich und formal so gegliedert, dass wie in einem Lexikon direkt auf das Gewünschte zugegriffen werden kann. Die einzelnen Abschnitte erklären alles Wesentliche Schritt für Schritt und in lockerem Tonfall. Musteranschriften, to-do-Listen und eine weiterführende Linkliste ergänzen die Ausführungen. Für Anregungen und Kritik an der Seite haben wir unter mail@whatwecando.de stets ein offenes Ohr.

Marek Pauli



Popdiskurs im Theater

Bericht ➔ Veranstaltung zu »Protestsongs« enttäuscht

Am 22. November nahm unser Bildungsreferent Falco Schuhmann an einer Podiumsdiskussion zum Thema »Protestsongs« im Berliner Hebbeltheater teil, die vom Fanzine-Herausgeber und Popkulturkritiker Martin Büsser moderiert wurde. Auf dem Podium saßen neben dem Vertreter des *apabiz* Wolfgang Seidel (Ton Steine Scherben), George Lindt (Label Lieblingslied), André Greiner-Pol (Freygang) und Dr. Lutz Kirchenwitz (Lied und soziale Bewegung e. V.). Inhaltlich sollte es um Protestsongs gehen und deren Wandel, der anhand von beispielhaften Musikvideos diskutiert werden sollte.

Eine wirkliche Diskussion über dieses möglicherweise interessante Thema kam aber nicht zustande. Vielmehr schien fast jeder der mehr oder weniger in aktuelle Musikprojekte verstrickten Podiumsteilnehmer nur seine eigen-

nen Projekte und Biografien vorstellen und verteidigen zu wollen, anstatt etwas zum Thema beizutragen. Auch unser Referent, der eigentlich über aktuelle Schnittmengen der Popkultur mit Positionen der extremen Rechten referieren sollte, konnte keine wirklichen Akzente setzen.

Dieses lag vor allem an der verpatzten Moderation Büssers, der sofort vom eigentlichen Thema in irgendwelche Spezialdebatten lenkte, die zum Ziel hatten, die von ihm preferierte Musik als einzig wahre Polittucke darzustellen. Alles in Allem eine total missglückte Veranstaltung, für die wider erwarten auch noch zehn Euro Eintritt zu entrichten waren. Schade: Sowohl von Martin Büsser als auch vom geplanten Inhalt der Veranstaltung wäre deutlich mehr zu erwarten gewesen.

Horst Wassermann

Zusammenhang mit Sozialprotesten auseinander, mit denen viele GewerkschafterInnen bei den Aktionen gegen die Hartz-Gesetze konfrontiert waren.

Der zweite Teil beschäftigt sich mit Rechtsextremismus unter GewerkschafterInnen. Abgerundet wird die Broschüre durch zwei historische Porträts rechtsextremer Organisationen im gewerkschaftlichen Bereich. Bestellungen an: Arbeitsgruppe Rechtsextremismus ver.di Berlin-Brandenburg, Köpenicker Str. 55, 10179 Berlin, info@agrexive.de.

Konservative tagen

Berlin • Am 3. Dezember fand das »10. Berliner Kolleg« des extrem rechten INSTITUTS FÜR STAATSPOLITIK unter dem Titel »Die Staatskrise« im AVZ Logenhaus in Berlin-Wilmersdorf statt. Die etwa 300 Anwesenden konnten zunächst dem Kopf des Instituts, KARLHEINZ WEISMANN, lauschen, bevor der Bielefelder Professor HERWIG BIRG sich dem »Konfliktpotential Demographie« zuwandte und die Entwicklung der Weltbevölkerung sowie in Deutschland aufzeigte. Auf breite Zustimmung stieß die Forderung nach einem Wechsel in der Familienpolitik wegen der geringen Geburtszahlen in Deutschland. Der letzte Referent, der Medizinsoziologe JOST BAUCH, beschrieb Veränderungen der deutschen Gesellschaft seit 1968 und forderte eine Sammlungsbewegung rechts von der CDU. In einer abschließenden Gesprächsrunde zeigten sich WEISMANN und der Veranstaltungsleiter GÖTZ KUBITSCHKE solchen Forderungen gegenüber eher verhalten.

Festival von Turn it Down!

Berlin • Am 11. und 12. November fand in Berlin das zweite *Turn it down!*-Festival statt. Sieben Bands und mehrere Veranstaltungen zogen über 600 Besucher an. Damit hat *Turn it down!* in diesem Jahr insgesamt 10 Konzerte mit fast 30 Bands durchgeführt.





Abonnieren...

...kann man den **monitor** nicht. Aber wer Fördermitglied des apabiz e.V. wird, der bekommt ihn kostenlos zugeschickt! Spenden und vor allem ein fester Kreis von Fördermitgliedern sind für unsere Arbeit unersetzbar. Sie sichern den Erhalt unseres Projektes unabhängig von öffentlichen Geldern und damit unabhängig von gesellschaftlichen Stimmungen. Die Spenden sind steuerlich absetzbar.

► Fördermitglied werden

Ihr spendet einen festen monatlichen Betrag, den wir von Eurem Konto abbuchen. Alternativ ist auch die Einrichtung eines Dauerauftrages möglich. Dafür erhaltet Ihr diesen Rundbrief mit unserer internen Beilage, werdet mit Informationen versorgt und bekommt einen Kaffee, wenn Ihr vorbeikommt.

► Spenden

Ihr überweist einfach einmalig oder per Dauerauftrag auf unser Konto (s. S. 1). Für die Ausstellung einer Spendenbescheinigung müsst Ihr uns allerdings noch Eure Daten zukommen lassen. Auch Sachspenden sind willkommen.

► Fördermitgliedschaft

Hiermit erteile ich dem apabiz e.V. eine Einzugsermächtigung über monatlich _____ Euro (mind. 5 Euro).

► Dauerauftrag/Einmalige Spende

Ich habe zur Unterstützung Eurer Arbeit

- einen Dauerauftrag eingerichtet.
 einmalig _____ Euro überwiesen.

Kontonummer: _____

Bank und BLZ: _____

Name/Organisation: _____

Adresse: _____

e-mail: _____

Unterschrift: _____

- Spendenbescheinigung erwünscht (Fördermitglieder und Dauerspenden erhalten diese einmal jährlich)

Neu im Archiv

In dieser Rubrik wollen wir Euch einen kurzen Überblick über Bücher, Broschüren und andere Medien geben, die im Archiv neu eingegangen und ab sofort ver-

fugbar sind. Darüber hinaus werden wir auf bestimmte Sachgebiete hinweisen, zu denen Ihr Sammlungen bei uns finden könnt. Danke an die Verlage.

• *Oepke, Maren: »Rechtsextremismus unter ost- und westdeutschen Jugendlichen«. Verlag Barbara Budrich, Opladen 2005.*

Das Buch leistet einen wichtigen Beitrag zur Ursachenforschung bezüglich der Entstehung rechtsextremer Einstellungen bei Jugendlichen. Die Motivation für jugendlichen Rechtsextremismus wird nicht als Konsequenz des sozialen Wandels erklärt, sondern die familiären und schulischen Einflüsse als im Vergleich bedeutender bewertet.

• *Loewry, Hanno: »Gerüchte über die Juden. Antisemitismus, Philosemitismus und aktuelle Verschwörungstheorien«. Klartext Verlag, Essen 2005.*

Nach 1945 glaubten viele, die antijüdischen Traditionen Europas seien ein für allemal diskreditiert. Doch das Gegenteil scheint der Fall zu sein. Im Zeichen von Globalisierung und der Suche nach festen, unverrückbaren Identitäten erleben populäre Bilder des Jüdischen und wilde Verschwörungstheorien eine Renaissance. Der Band erscheint anlässlich der Ausstellung des Jüdischen Museums Hohenems: Antijüdischer Nippes und populäre Judenbilder.

• *Mauthner, Fritz: »Der neue Ahasver. Roman aus Jung-Berlin«. Philo-Verlagsgesellschaft, Berlin 2001.*

Die Neuauflage des gleichnamigen Romans, der erstmals 1881 erschienen ist, beschreibt das Aufkommen des politischen Antisemitismus um 1870. Die antisemitische Grundstimmung wurde damals durch Schriften bzw. die Gründung von antisemitischen Parteien und Vereinen verschärft. Der Roman zeigt Parallelen zu heutigen Ereignissen und Diskussionen und hat dadurch nichts an seiner Aktualität verloren.

• *Verolme, Hetty E.: »Wir Kinder von Bergen-Belsen«. Beltz Verlag, Weinheim 2005.*

Hetty Werkedam wurde 1943 zusammen mit ihren Eltern und Geschwistern in Amsterdam aufgegriffen und deportiert. In ihrem Buch schildert sie den ungewöhnlichen, weitgehend unbekannt Kampf einer Gruppe von Kindern gegen ihre Vernichtung im KZ Bergen-Belsen.

• *Mühlhaus, Mark: »Begegnungen. Bildband 60. Jahrestag der Befreiung vom deutschen Faschismus«. Arug & Attenzione, Braunschweig 2005.*

Der Fotograf Mark Mühlhaus hat diejenigen Frauen und Männer zu den Feiern der Befreiung begleitet, denen es möglich war, zu den Orten ihrer Leiden zurückzukehren. An acht verschie-

denen Orten entstanden überwiegend Porträtaufnahmen, die auch den Verlauf der Befreiung dokumentieren. Ganz bewusst stehen nicht die offiziellen Feierlichkeiten, die Politiker und Prominenten im Mittelpunkt seiner Bilder sondern die Überlebenden.

• *Vinke, Hermann: »Fritz Hartnagel. Der Freund von Sophie Scholl«. Arche Verlag, Zürich 2005.*

Sehr einfühlsam porträtiert der Autor die Beziehung zwischen Sophie Scholl und ihrem Verlobten Fritz Hartnagel anhand von bisher unveröffentlichter Korrespondenz der beiden.

• *Strohmeier, Arn: »Von Hyperborea nach Auschwitz. Wege eines antiken Mythos«. PapyRosa Verlag, Berlin 2005.*

Viele Mythen haben durch ihre Neuinterpretation Auswirkungen auf die Geschichte gehabt. Der Autor weist anhand des antiken Mythos der Hyperboreer die Verbindungslinie von Okkultisten und Esoterikern zu alten und neuen Nazis nach.

• *Hosfeld, Rolf: »Operation Nemesis. Die Türkei, Deutschland und der Völkermord an den Armeniern«. Verlag Kiepenheuer & Witsch, Köln 2005.*

Die Dokumentation des Völkermords an den Armeniern ist nicht nur sorgfältig recherchiert sondern aufgrund der aktuellen Situation auch 90 Jahre danach noch interessant. Dabei wird auch die Rolle Deutschlands behandelt. Das geheime Kommando »Nemesis« hatte sich zum Ziel gesetzt, die untergetauchten Haupttäter zu liquidieren.

• *Antifa TU Berlin: »Reader gegen studentische Verbindungen«. Berlin 2005.*

• *AutorInnenkollektiv (Hg.): »Kann das alles Zufall sein. Staatliche Repression gegen Linke Strukturen in Berlin«. Berlin 2005.*

Das Info-Paket vom apabiz e.v.



Nicht nur für Vereine und Institutionen, sondern für alle, die in den Genuss des gesamten Service des apabiz e.v. kommen möchten, gibt es jetzt unser Info-Paket in den Größen S, M und L:

- je 3/10/20 Exemplare des **monitor** pro Ausgabe
- den **ReferentInnen-Katalog** inklusive Updates
- zwei Exemplare aller **neuen Publikationen** des apabiz e.v. (Broschüren, Handreichungen etc.)
- **Sonderkonditionen** bei Nachbestellungen und Recherche-Anfragen

gibt es für 70 Euro / 100 Euro / 130 Euro im Jahr!